

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge dds. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 3780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 242

Altensteig, Freitag den 16. Oktober 1931

54. Jahrgang

Der Reichstag vor der Entscheidung

Zum Wochenschluß soll im Reichstag die Entscheidung über das Kabinett Brünning fallen. Der parlamentarische Kampf um Macht und Verantwortung ist seit vier Tagen im Gange, die Fronten haben sich wohl geklärt, aber sie sind noch nicht so weit abgesteckt, daß mit Sicherheit der Ausgang der Abstimmungsschlacht vorausgesagt werden kann.

Der Kabinettsberichtsbericht des Kanzlers über das parlamentarische Halbjahr fand eine ruhige Aufnahme und nur die freien Darlegungen des Reichskanzlers, bei denen er sich mit der Opposition in einer leidenschaftlichen Rhetorik befaßte, verschafften dem Führer der neuen Regierung einen persönlichen Erfolg bei den Parteien der Mitte und der Sozialdemokratie. Das politische Programm des neuen Kabinetts bringt keinerlei Überraschungen. In der Außenpolitik soll der bisherige Kurs weitergeführt werden im Geiste der Besprechungen der letzten Monate. Der Kanzler warnt vor Augenblicksentscheidungen unter dem Druck der materiellen Not, fordert aber von den deutschen Nachbarn die Bewahrung des Grundgesetzes der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung. In der Innenpolitik unterstützt er die Sicherung der Autorität des Reiches als Voraussetzung für Vertrauen nach innen und außen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau. Wirtschaftspolitische Darlegungen herrschen in der Kanzlerrede vor. Scharf wendet sich Dr. Brüning gegen jede Inflation, gegen jede Erschütterung unserer Währung und beklagt die Jerrüttung der Kreditwirtschaft der Welt, die Krise des europäischen Handels und die daraus erwachsenden neuen Konflikte. Unbeantwortet ließ er allerdings die Frage nach dem kommenden Winter- und Wirtschaftsprogramm, das erst ausgearbeitet werden soll. Die Ernennung des Wirtschaftsbeirates dient diesem Zwecke und der Brief des Reichspräsidenten an den Kanzler darüber ist von besonderer Bedeutung. Dieses Eingreifen des Reichspräsidenten ist in der kurzen Zeit der Deutschen Republik etwas Ungewöhnliches und hat zum Ziel, den Wirtschaftskrisen zu erkalten. Es wird erklärlich, wenn man aus den Parteireden im Reichstag erkennt, wie die Sozialpolitik und die Wirtschaftspolitik zum Mittelpunkt geworden sind, an dem sich die Geister scheiden. Insbesondere ist es das Tarifrecht, das heftig umstritten ist, und von dem der Kanzler größere Beweglichkeit in der Handhabung fordert. Eine Fülle von Problemen, wie Kartellfrage, kurzfristige Verschuldung, Bedeutung des Binnenmarktes, Einschränkung der Einfuhr, Siedlung auf dem Lande, Herabsetzung der Zinsen u. a. wurden vom Kanzler gestreift.

Unterdessen haben die wichtigsten Parteien des Reichstages zu des Kanzlers Darlegungen Stellung genommen, die Sozialdemokratie wird der Regierung das Vertrauen nicht entziehen, also gegen die Mißtrauensanträge der Rechtsopposition und der Kommunisten stimmen, aber Dr. Brüning legte in den wirtschaftlichen Fragen einen deutlichen Abstand zwischen Reichskabinett und seiner Partei, die als Ziel ein sozialistisches Wirtschaftssystem erstrebt. Die Nationalsozialisten ließen erneut den Anspruch auf die Macht durch Dr. Brüning anmelden, ohne in eine Polemik zu Brüning's Ausführungen einzutreten. Um so scharfer fiel die Abrechnung des Deutschen Nationalen Dr. Oberlohner mit der Steuer- und Finanzpolitik der Reichsregierung aus, so daß der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister schleunigst aus ihren Arbeitszimmern herbeigerufen wurden. Dr. Dietrich wehrte die Angriffe der Opposition ab und erwiderte besonders scharf auf die Harzburger Ausführungen Dr. Schacht. Die Haltung der Mittelparteien, namentlich der Deutschen Volkspartei, des Landvolks und der Wirtschaftspartei, wurden in den Reden des dritten Tages geklärt, während Volkspartei und Christlichsozialer Volksdienst sich hinter die Regierung stellten. Man rechnet man und addiert, um die Aussichten des Kabinetts bei der Abstimmung zu finden. Man hofft noch Teile dieser und jener Gruppe für Brüning zu gewinnen, so daß die Regierungsbildung mit einer kleinen Mehrheit für Brüning rechnen.

Man hat die Entscheidung des Reichstages im Parlament selbst auf die Formel gebracht: Nationalistisch oder bolschewistisch? Diese Festlegung schließt viele Gefahren in sich. Das Zentrum hat in einer Fraktionsbildung die Isolierung eines Reichskabinetts abgelehnt und man kann daraus schließen, daß es sich bereits auf ein Ausweichen aus der Regierung einrichtet. Freilich kann es auch anders gehen. Überraschungen sind nicht ausgeschlossen und der Systemkampf wird nach der Schlacht erst recht entbrennen.

Fortsetzung der Aussprache im Reichstag

Reichstagspräsident Lohse eröffnete die Reichstagsung am Dienstag um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas er Abg. Becker (Schlesien-Komm.) die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages dahingehend, daß die Wessenslausarube bei Neurolde beschlagnahmt und den Bergarbeitern zur Verfügung gestellt wird. Die sofortige Beratung des Antrages wird abgelehnt. Die Aussprache über die Rentenversicherung wird fortgesetzt.

Abg. Simpsendörfer (Chr.S.) fordert eine Außenpolitik, die alle Kräfte der Nation in den Dienst der nationalen Befreiung stelle und zum Wohl um die Achtung und Gleichberechtigung unter den Großmächten benutze. Der Volksdienst fordere ein rasches und energisches Durchgreifen auf dem Gebiete des Kartellwesens. Nur durch sofortige Beseitigung aller ungerechtfertigten Preisbindungen könne das Schlimmste verhütet werden, nur dann könne auch die notwendige Annullierung der Lohnstarre durchgeführt werden. Weiter fordert der Redner eine Planwirtschaft mit Eingliederung der Arbeiterschaft in den Produktionsprozess als gleichberechtigten Faktor neben Unternehmer und Kapital. Ferner fordere der Volksdienst die unverzügliche Durchführung des angeführten Schutzes der landwirtschaftlichen Produktionsproduktion. Zu einer Diktatur werde der Volksdienst nicht die Hand bieten. Er glaube aber, daß es ein nationales Anliegen wäre, wenn man die radikalen Rechtsgruppen für immer und von vornherein grundsätzlich von der Mitarbeit und der Verantwortung ausschließen wolle. Im Anschluß daran wies er die Frage auf, was die Harzburger Forderung nach Beseitigung des heutigen Systems bedeuten soll, wenn man sogar die Verständigung mit Frankreich wolle, worin solle dann noch der Unterschied bestehen zwischen einer neuen und der jetzigen Außenpolitik. Zum Schluß wendete sich der Redner gegen die Ausnutzung und Vertiefung konfessioneller Unterschiede im Dienste parteipolitischer Ziele, wie sie die sogenannte nationale Opposition betriebe. An das Zentrum richtet er die Forderung: Geben Sie dem evangelischen Volksteil mehr als bisher den deutlich erkennbaren Beweis lokalen Willens, vor allem dort, wo Sie die politische Macht haben.

Abg. Dr. Dinneloh (Dpa.): Weil der Reichskanzler bei seinem Amtsantritt den Mut zur Unpopulärheit gezeigt, weil er Wege eingeschlagen hat, die von den bisherigen Methoden ganz abwichen, deshalb haben wir ihm unsere Unterstützung. Wenn die weitere Entwicklung eine Veränderung unserer Haltung herbeiführt hat, so ist es mir ein Bedürfnis, zu betonen, daß die Hochachtung und Verehrung vor dem unterirdischen Willen, vor dem stillen Ernst und vor den hervorragenden Fähigkeiten des Reichskanzlers bei meinen Freunden selbstverständlich unbeeinträchtigt von jeder Meinungsverschiedenheit über die Methoden unverändert erhalten bleibt. (Beifall.) Es hat sich gezeigt, daß die Reichsregierung nicht angeht in an Regierungsmethoden, die zur Umkehr dringender Notfälle erforderlich sind. Die Regierung hätte deshalb das äußerste daran setzen müssen, die psychologische Vorbereitung für ihre Maßnahmen im Volke zu schaffen. (Sehr richtig!) Daran hat es gefehlt. Es ist auch der Fehler aus der Kriegszeit wiederholt worden, daß man dem Volke den ganzen Ernst der Lage verschwiegen. Uebertriebener Pessimismus ist furchtbar schädlich, aber noch weniger wird dem Volke genützt durch einen Optimismus, der durch die Entwidlung der Dinge immer wieder in allerletzter Frist Illusionen weckt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) In der Zeit, als die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte und das Volk in größter Notlage an die Regierung schaute, da fehlte das erlösende Wort des Reichskanzlers. (Zurufe der Sozialdemokraten: Was sollte er denn sagen. — Sagen Sie es doch!) Das werde ich nachher tun. Wir haben eine ungeheure Beschlebung des Kapitals in Deutschland gehabt. (Abg. Dittmann-S.: Sind dafür vielleicht die Marxisten verantwortlich?) Gewiß ist auch zum großen Teil die Privatwirtschaft dafür verantwortlich. (Hört! Hört! links.) Die Milliarden aber, die von der öffentlichen Hand in den Wohnungsbau gesteckt worden sind, können jetzt schon zum größten Teil volkswirtschaftlich als verloren betrachtet werden. Die Fehler liegen vor allem auch auf dem Gebiete der Löhne und Gehälter. (Große Unruhe links, Rufe der Sozialdemokraten und Kommunisten: „Endlich ist es heraus, was er will!“) Wir haben den Kanzler unterstützt, indem wir ihm die Ausschaltung der parlamentarischen Demmungen durch die lange Reichstagspause ermöglicht haben. Er hat bald darauf in einer Rede vor dem Reichstag alle Versicherungen die Wirtschaft mit neuen Steuern belastet. In den Wochen vor der furchtbaren Bankenkrise erschöpfte sich die Tätigkeit der Regierung nur in launen Beratungen über die Bankenkontrolle aber es kam von der Regierung nicht die Forderung, die dem Volke in jener Zeit schwerer Erschütterungen neues Vertrauen hätte geben können. Die schweren Lagen, die in den Notverordnungen der Beamtenzeit auftraten, könnten von ihr nur ertragen werden, wenn sie begleitet werden von einer anderen Maßnahme, von der Auslöschung des gesamten Systems der Preis- und Lohnbindung in Deutschland. (Rufe links: Die Parole der Hungerlöhne!) Ist es besser, wenn eine kleine Zahl von Arbeitern geistreiche Löhne hat oder wäre es nicht besser, wenn möglichst viele Menschen, wenn auch zu veränderten Bedingungen, wieder in Brot und Arbeit kommen? (Lebhafte Zurufe links: „Sie wollen also noch weitere Lohnherabsetzungen?“) Die Erlös-

maßnahmen, die bei der Arbeitslosenversicherung geplant waren, sind durch den Einfluß der Sozialdemokratie verhindert worden. Ich habe mich gefreut über den Satz in der Kanzlerrede, daß in dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern die freiwillige Arbeitsgemeinschaft beider Teile besser wäre als der staatliche Eingriff der Schlichtungsbehörden. Ich frage mich nur, was die Regierung schindert hat, diesen bewährten Grundgedanken schon vor einem halben Jahr oder früher durchzuführen. (Reichskanzler Dr. Brüning: Wir waren im Vorjahre zu Pfingsten nahezu so weit, diese Arbeitsgemeinschaft aufzuheben, und dann ist sie von einem bestimmten Teil der Industrie im letzten Augenblick zerfallen worden! (Lebhafte Hört! Hört!-Rufe.) Der starke Einfluß, den die Sozialdemokratie auf die Regierung ausübt, läßt uns befürchten, daß der Kanzler auch diejenigen Teile seines Programms nicht durchsetzen wird, die wir grundsätzlich billigen. Der Reichskanzler hat mit Bedauern festgestellt, daß die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Deutschland nicht möglich gewesen sei. Ich habe wiederholt öffentlich und auch von Mann zu Mann den Reichskanzler beschworen, einen Schritt in aller Öffentlichkeit unter Einwirkung des äußersten Drucks und der Autorität der Reichsregierung zu unternehmen, um die Tatsache festzustellen vor allem Volke, ob die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung unumgänglich ist und wen dafür die Verantwortung trifft. Diese Feststellung wird auch für die kommende Entwicklung von größter Bedeutung sein. Die Kommunisten werden in diesem Winter versuchen, unter Ausnutzung der Not gewaltsam den Staat aus den Fugen zu heben. Wir erwarten, daß solchen Versuchen mittellos entgegenzutreten wird. In dieser Notzeit dürfen die nationalen Kräfte des Volkes nicht weiter der Verschwärzung und Opposition überlassen werden. Sie müssen von der Regierung zur Mitarbeit herangezogen werden. Man muß ihnen die Möglichkeit geben, an der verantwortlichen Regierung des Staates mitzuwirken.

Wir wollen nicht davon lassen, die Brücke zu zerschlagen, die den Bedrückenden geschlossen werden muß. Allerdings lehnen wir die Methoden, mit denen Dr. Oberlohn uns gegenübertrat, ab. Wir sind der Ansicht, daß der Versuch des Kanzlers, sein Programm mit den sozialdemokratischen Bundesgenossen durchzuführen, aussichtslos ist. Aus all diesen Gründen sind wir trotz der Vertrauens, das wir dem Kanzler persönlich entgegenbringen, nicht davon überzeugt, daß unser Volk auf diesem Wege den schweren Winter überleben kann. Meine Freunde sind daher nicht in der Lage, den Kanzler zu führen. (Lebhafte Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Leicht (Dpa.): Erwarten Sie von mir nicht, daß ich Brüning daue, die schon einstürzen, bevor sie fertig sind. (Sehr laut.) Dem Vortrager kann ich mich nur in der Anerkennung anschließen, die er der Arbeit des Reichskanzlers gesollt hat. Der Grund dafür, daß das Vertrauen zu Deutschland nicht noch tiefer gesunken ist, ist zurückzuführen auf die Person und den Namen Brüning. Notwendig ist in dieser schweren Zeit die schärfste Inanspruchnahme der Winterhilfe. (Beifall.) Wenn man freilich eine Winterhilfe organisiert nur für diejenigen, die das Halbtrenn oder das Strohheimatweiden tragen, so hat das mit christlicher Nächstenliebe nichts zu tun. (Zuruf von den NS.: „Herr Prälat, Sie haben das Christentum mit Köpfeln gestreift!“ — Präsident Lohse rief diesen Zuruf.) Wir erstreben die Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Notverordnungen dürfen nicht benutzt werden, um in allen möglichen Formen die Länderhoheit zu verletzen. Der Redner empfiehlt in diesem Zusammenhang die Änderungsanträge der Bayerischen Volkspartei. Er verlangt weitere Einschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, vor allem der ägyptischen Getreide. Der wirtschaftlichen Entwicklung der Großindustrie müsse die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Mit Plänen, wie „innere Währung“ und dergleichen, wird der Anfang mit der Inflation gemacht. Wenn das Dritte Reich da ist — (Abg. Stöhr-NS.: —) Dann brauchen wir Sie auch! Es freut mich, daß ich auch im Dritten Reich unentbehrlich bin. (Große Beifall.) Keine Weltanschauung ist aber die der christlichen Liebe und nicht des Hasses. Es brennt im deutschen Vaterland. Der Reichskanzler hat uns alle zum Löfchen aufgerufen. Da sollten wir in christlicher Liebe zusammenarbeiten und da müssen wir uns gegen diejenigen wenden, die bei dem Rettungswerk die Schläuche zerschneiden wollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Weber (Chr.S.) wendet sich gegen Beschränkung der Pressefreiheit durch die Notverordnungen. Die Debatte hat gezeigt, wie dringend notwendig es ist, den Deutschen Reichstag hier und in kürzeren Abständen zusammenzubekommen. Ueber die Harzburger Schachtrede kann ich nur sagen: Wer Herrn Schacht wie ich seit vielen Jahren kennt, der hat sich gefragt, wie ein freier Reichsbankpräsident so etwas verantworten will. Herr Schacht versucht mit allen Mitteln, sich eine Position zu schaffen bei den Leuten, die ihn vorher bei uns als Helfer beäugelt haben. Ich kann die Harzburger Rede von Dr. Schacht nur als leibhaftig bezeichnen. (Lebhafte Zustimmung.) Sehr erfreut sind wir darüber, daß das Zentrum es jetzt endlich abgelehnt hat, das Experiment mit einer Reichsregierung zuzulassen. Wenn man selbst die Verständigung mit Frankreich will, kann man doch nicht auf der anderen Seite dagegen



protestierten, daß die transjordanischen Repräsentanten vom Reichspräsidenten empfangen werden. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie mit größter Energie als bisher auf eine Preislenkung hinwirkt, indem sie auf die Kartelle der entsprechenden Druck übt und auch in der Kartellpolitik andere Wege einschlägt. Wir werden den Reichsfiskus unterstützen in dem gemeinsamen Streben, den Winter gut zu überwinden.

Abg. Böhrig (No.):

Es erfüllt uns mit Bedenken, daß der Kanzler immer wieder auf die Solidarität der Völker baut; er hätte vielmehr in die eigene Kraft unseres Volkes Vertrauen setzen müssen. Die in der letzten Notverordnung zur Erleichterung der gemeindlichen Wohlfahrtslasten getroffenen Anordnungen bedeuten eine einseitige und durch nichts begründete Bevorzugung der großen Städte auf Kosten des kleinen Landes. Wir wünschen, daß auch die Behandlung der Pfändungen in sachverständige Hände gelangt werde. Minister Schiele hat keine nennenswerte Kraft für die Erfüllung seiner Aufgaben eingesetzt. Allerdings konnte Minister Schiele nur Teilerfolge erzielen. Aber auch diese Teilerfolge litten unter so starken Hemmnissen, daß der Osten und die Landwirtschaft nicht gerettet werden konnten und der Bevölkerung dermaßen schaden wurde. Wir können uns nicht des Eindrucks erwehren, daß für den Kanzler die Interessen der Landwirtschaft zweiten Grades gewesen sind. Deshalb stimmen wir den Mißtrauensvoten zu.

Abg. Ziesler (Soz.-Abg.):

erörtert die politischen Gründe, die seine Freunde zur Trennung von der SPD. bewegen haben. Die Tolerierung der Brünnings-Regierung, die Bewilligung der Panzerkreuzerbauten und ähnliche Maßnahmen seien mit sozialdemokratischen Prinzipien nicht vereinbar. Die neue Partei sei sehr noch klein, aber sie erhalte täglich den Massenauflauf neuer Mitglieder. Nach einer scharfen Kritik der Politik der Brünningsregierung erklärt der Redner, seine Freunde würden gegen diese Regierung stimmen.

Abg. Aufhäuser (G.):

beseitigt die Hatzburger Tagung als die Vorbereitung des Kampfes gegen die Arbeiter, Angestellten und sonstigen Verdienenden. Sozialreaktion und Faschismus hätten sich in Hatzburg vereinigt zur Entlastungsoffensive für den absterbenden Kapitalismus. (Wärmende Zurufe der Kommunisten.) Die Arbeiterbewegung wolle man jetzt durch eine gelbe nationalsozialistische Bewegung von innen heraus zerstören. Die heutige Krise ist in der Hauptsache verschuldet worden durch denselben Dr. Schacht, der jetzt den Ankläger spielen möchte. In der Zeit, als die deutsche private und öffentliche Wirtschaft noch landwirtschaftliche Kredite bekommen konnte, die ihr schon ausgezahlt waren, da hat Dr. Schacht das verhindert. Jedoch hat der landwirtschaftliche, kurzfristige Kredite genommen werden müssen. Das System der kurzfristigen Auslandskredite ist aber als Ursache der deutschen Krise allgemein anerkannt. Herr Eugenberg hat noch weniger Anlauf zu Bormwärteln. Die Hausdichter der Deutschen Volkspartei haben nach seiner Rede geschrien: Hörst Du das Glöckchen dinkel-dingel-dee, die Totenglocke der Volkspartei (Heiterkeit.) Die Brücke zwischen Demagogen und den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen ist die Inflation. Herr Dr. Schacht hat genau durch die Inflation gewonnen.

Unterstützung Brünnings durch den Christlichsozialen Volksdienst

Berlin, 15. Okt. Vertreter des Christlichsozialen Volksdienstes legten dem Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag früh eine Reihe von Fragen vor, auf die sie, wie das Nachrichtenbüro des K. Z. hört, bindende Auskünfte erhielten, so daß das neue Kabinett auf die Unterstützung der Christlichsozialen bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge rechnen kann. In parlamentarischen Kreisen beurteilt man die Aussichten des neuen Kabinetts Brüning wieder günstiger, namentlich, nachdem eine Auserwählung in der Zentrumsfraktion zu der Feststellung geführt hat, daß das Zentrum eine Rechtsregierung auch nicht einmal tolerieren würde.

Vor der entscheidenden Abstimmung
Abendverhandlungen mit den Parteien — Die letzten Fraktionsbeschlüsse erst Freitag vormittag

Berlin, 15. Oktober. Es ist nun sicher, daß der Reichstag bereits morgen nachmittag mit der Aussprache fertig wird. Der Kanzler will noch ein Schlusswort sprechen. Das dürfte ungefähr gegen 2 Uhr nachmittags sein, und daran würden sich die Abstimmungen schließen, so daß die Vertagung vielleicht schon um 4 Uhr erfolgen könnte. Kein Stimmungsmäßig rechnet man auch heute abend weiter damit, daß das Kabinett mit einer, wenn auch nicht übermäßig großen Mehrheit aus diesem Kampfe hervorgeht.

Im Verlaufe des Abends haben noch eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die darauf abzielen, eine Klärung der Mehrheitsverhältnisse herbeizuführen. Die drei Fraktionen, auf die es dabei ankommt, werden jedoch erst morgen vormittag ihre endgültige Stellungnahme bestimmen. Auch das Landvolk wird sich noch einmal mit der Situation beschäftigen, und zwar sucht die Minderheit, die für das Kabinett ist, eine Auflösung des gestrigen Beschlusses zu erreichen, sobald dann fünf bis sechs Abgeordnete dieser Fraktion gegen ein Mißtrauensvotum stimmen könnten. Die Ernennung des Abgeordneten Schlange-Schönungen zum Osthilfekommissar und Reichsminister ohne Amtsbezug war in gut unterrichteten Kreisen für heute erwartet worden. Diese Frage wird sich aber nun erst nach der Abstimmung entscheiden.

Die Deutsche Volkspartei hat ihre heutige Fraktionsstellung abgelegt und auf morgen früh 9 Uhr verlegt. Die Dinge liegen bei dieser Partei so, daß eine Stimmenthaltung nicht in Frage kommt, sondern unter dem starken Einfluß des rechten Flügels der Beschluß zu erwarten ist, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Offen ist noch die Frage, ob auch Fraktionszwang eingeführt wird. Aber selbst in diesem Falle ist ganz sicher damit zu rechnen, daß fünf Abgeordnete, Geheimrat Kahf, Dr. v. Kardorff, Dr. Schneider-Dresden, Thiel und Glagel für das Kabinett stimmen werden. Tritt dieser Fall bei Fraktionszwang ein, so hält man im Reichstag den Ausschluß der fünf Abgeordneten für unausschließlich. Einige weitere Mitglieder der Fraktion werden an der Abstimmung voraussichtlich nicht teilnehmen, so daß im ganzen 20 Abgeordnete für das Mißtrauensvotum stimmen werden.

In der Wirtschaftspartei ist den ganzen Abend verhandelt worden. Dabei war besonders der Reichsfinanzminister und der Präsident der Preußenkasse Dr. Klöpffer betei-

ligt. Auch diese Fraktion wird sich endgültig erst morgen vormittag entscheiden. Man rechnet damit, daß sie es ihren einzelnen Mitgliedern überläßt, nach eigenem Ermessen zu stimmen, so daß die Möglichkeit besteht, daß höchstens die Hälfte der Abgeordneten für das Mißtrauensvotum stimmt. Schließlich haben heute auch noch Besprechungen mit der Bayerischen Volkspartei stattgefunden. Da sie eine Gewähr dafür haben möchte, daß ihre Wünsche nicht etwa nur dem Ausschuh überwiegen und dort begraben werden.

Streik auf deutschen Schiffen

Berlin, 15. Okt. In einigen Sowjethäfen, insbesondere in Leningrad, ist auf deutschen Handelsschiffen ein wilder, d. h. unerwartet nicht anerkannter Streik ausgebrochen. Die überwiegende Zahl der Schiffsmannschaften ist arbeitswillig, wird aber durch unmittelbare Gewalt einer terroristischen Streikleitung an der Ausübung ihres Dienstes verhindert.

Die deutschen Konsularbedeuten in den Hafenstädten haben entsprechend ihren Obliegenheiten sofort eingeschritten und sich mit den Lokalbehörden in Verbindung gesetzt, um die entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Da ihre Bemühungen vergeblich blieben, hat das Auswärtige Amt durch die Botschaft in Moskau die Sowjetregierung selbst mit der Anwesenheit beauftragt und sie gemäß dem Konsularvertrag vom 12. Oktober 1925 um ihr Einschreiten ersucht. Die deutschen Reederei haben sich entschlossen, einen Schlepper nach Leningrad zu entsenden, um die dort liegenden deutschen Schiffe aus dem Hafen herauszubringen. Die Sowjetregierung ist hieron auf diplomatischem Wege verständigt worden mit dem Ersuchen, dem Schlepper Schutz zu gewähren.

Inzwischen hat sich im Hafen von Leningrad, wo zur Zeit mehr als 40 deutsche Dampfer festliegen, die Lage des Sabotageverhältnisses verschärft. Infolgedessen besteht augenblicklich keine Bewohnbarkeit der deutschen Schiffe. Die Reichsregierung hat die Botschaft beauftragt, ihre nachdrücklichen Vorstellungen bei der Sowjetregierung fortzusetzen, um den vertraulichen Schutz des Interesses der deutschen Schiffahrt sicherzustellen. Solange diese Vorstellungen nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben, besteht die Gefahr, daß auch etwa weiter nach Sowjethäfen fahrende deutsche Schiffe dort, insbesondere in Leningrad, an der ordnungsmäßigen Abfertigung gehindert werden. Der Botschafter von Berlin, der zu Besprechungen in dieser Angelegenheit nach Berlin berufen war, reiste heute abend nach Moskau zurück.

Deutschnationale Antwort an Dietrich

Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag in einer Pressebesprechung zu den Ausführungen Stellung, die Reichsfinanzminister Dietrich am Mittwoch im Reichstag abgegeben hat. Abg. Hergt hielt die Ausführungen Oberjohrens aufrecht, daß die Steuererleichterung dem deutschen Volke in den letzten Jahren fünf Milliarden Steuern gebracht hätte. Abg. Oberjohrens habe nicht nur neue Reichssteuern, sondern die Gesamtbelastung an Steuern, Gehaltsabzügen und sozialen Mehrlasten in Reich, Ländern und Gemeinden gemeint. Die Gesamtlast sei heute schon viel höher als fünf Milliarden. Sie habe schon in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis Juli 1931 mehr als fünf Milliarden betragen. Hergt gab im einzelnen eine Darstellung und forderte im Interesse von Wahrheit und Klarheit, namentlich auch um des Eindrucks auf unsere Reparationsgläubiger willen ein zahlenmäßig genaues Gesamtbild all dieser neuen Lasten. Er richtete die ausdrückliche Frage an den Minister, wie es mit dieser Gesamtbelastung stehe und sprach die Erwartung aus, daß eine bestimmte Antwort gegeben werde.

Das Handwerk zur Dritten Notverordnung

HH. Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerkeverband haben in einer ausführlichen Eingabe an den Reichskanzler zur Dritten Notverordnung Stellung genommen, die zugleich auch den zuständigen Ministerien und den Fraktionen des Reichstags übermittlelt wurde.

In der Eingabe wird erklärt, daß das Handwerk in den Maßnahmen der Reichsregierung die große leitende Idee, den schöpferischen Gedanken vernichtet, der das deutsche Volk aus der unmittelbaren Not in eine bessere Zukunft weist. Eine grundsätzliche Wandlung der bisherigen Methoden der deutschen Finanz- und Sozialpolitik in ihrer Wirkung auf die deutsche Wirtschaft, welche namentlich die Lebensfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes erhält und stärkt, bleibt dringend geboten. Für den geplanten Wirtschaftsbeitrag nehmen die Spitzenverbände des Handwerks Bezug auf ihre Eingabe vom 24. Juli 1931, worin die Reichsregierung ersucht wurde, bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung zur Überwindung der Wirtschaftskrisis vorbereitet werden, einen sachverständigen Vertrauensmann des Handwerks zu beteiligen.

Im einzelnen treten die Spitzenverbände für eine Ubergangsregelung zum Finanzausgleich ein, die zumindest eine organische Lösung vorbereitet, um die gegenwärtigen Fehler des Finanzausgleichs zu beheben und somit insbesondere die ungleichmäßige Behandlung der Steuerpflichtigen zu vermeiden. In den Bestimmungen über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand wird zwar ein erster Schritt zur Verwirklichung der Forderung nach Bekämpfung der Tätigkeit der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft erblüht, jedoch müssen die vorgesehenen Bestimmungen möglichst rasch in Kraft gesetzt werden. Ihre Wirksamkeit hänge von der praktischen Durchführung ab.

Neues vom Tage

Schiffe auf den Schlichter Dr. Brajard

Wuppertal, 15. Okt. Die Wohnung des Beigeordneten Dr. Brajard, Mitglied der staatlichen Schlichtungskommission in Wuppertal, wurde abends beschossen. Dr. Brajard kam um diese Zeit nach Hause. Als er in seiner Wohnung Licht machte, wurde durch die Fenster in die Wohnung

geschossen. Aus den Einschlägen ist zu schließen, daß etwa 14 Schüsse abgegeben wurden. Am Tatort wurden mehrere Patronenhüllen gefunden. Es muß angenommen werden, daß aus zwei Pistolen geschossen worden ist. Personen wurden nicht verletzt.

Rundgebungen in Madrid

Paris, 15. Okt. Wie aus Madrid berichtet wurde, fanden in den Straßen von Madrid verschiedentlich Rundgebungen zugunsten der Ergreifung von noch schärferen Maßnahmen gegen die religiösen Ordensgesellschaften statt, wobei die Polizei mehrmals zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte.

Einigungsverhandlungen zwischen Kanton und Nanjing

Paris, 15. Okt. Nach einer Agenturmeldung aus Shanghai lassen sich die Einigungsverhandlungen zwischen Kanton und Nanjing gut an. Am 20. Oktober soll in Shanghai eine Konferenz der Vertreter beider Regierungen stattfinden, an der auch Tschangfaisch teilzunehmen wird.

Rücktritt der mexikanischen Regierung

Mexiko (Stadt), 15. Okt. Das mexikanische Kabinett hat heute seine Demission eingereicht. Präsident Ortiz Rubio nahm die Demission an und ernannte vier neue Kabinettsmitglieder, darunter den ehemaligen Präsidenten Calles.

Japan und die amerikanische Intervention

London, 15. Okt. Reuter meldet aus Tokio: Die Deutsche, die der amerikanische Staatssekretär Stimson am Sonntag an den Botschafter gerichtet hat, hat hier verstimmt. Man glaubt, daß es nicht notwendig gewesen wäre, darin so starke Ausdrücke zu gebrauchen. Wenn sich Amerika an der Aktion des Völkerbundes beteilige, so werde Japan zu der Auffassung gelangen, daß Amerika einen unangemessenen Druck in einer die japanisch-japanischen Beziehungen berührenden Frage ausübt. Dessen könnten die Beziehungen zwischen Amerika und Japan betroffen werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Oktober 1931.

Starker Reif. Heute morgen lag über den Fluten bei 1 Grad unter Null ein starker Reif. Nach der vorübergehenden Störung der Schönwetterperiode am Mittwoch letzte sich gestern der Hochdruck wieder durch, so daß weiter mit schönem Herbstwetter zu rechnen ist.

St. Gallus. Der St. Gallustag ist am 16. Oktober. Ihm wird hinsichtlich der Vorausbestimmung des Wetters große Bedeutung beigelegt. Denn nun pflegt es sich zu zeigen, wie die rauhe Jahreszeit sich wohl gestalten wird. Nach dem Volksglauben bedeutet Regen einen schladrigen Herbst, heiteres Wetter das Gegenteil. So lautet ein altes Sprüchlein: „Wenn an St. Gallus Regen fällt, der Regen ist bis Weihnachten hält.“ Dem Gärtner gilt das Sprüchlein: „Auf St. Gallustag muß jeder Apfel in seinen Saft!“

Spätherbst. Der Einzug des Spätherbstes erfolgt in ganz Deutschland ungefähr gleichzeitig, nämlich in der zu kurzen Zeit vom 10. bis 20. Oktober; ihm ist die allgemeine Laubverfärbung zugrunde gelegt. Man zieht hierzu besonders die Kaspastanie, Kotschube und Stieleiche heran. Betrachtet wir für den Monat Oktober eine Wärmekarte, so sehen wir, daß die Isothermen im großen und ganzen unter Vaterland von Westen nach Osten durchziehen. Die 9 Grad-Isotherme durchquert ganz Mitteldeutschland. Das südliche Deutschland wird von der 10 Grad-Isotherme eingefasst. Ein Wärmemittelpunkt liegt bei Freiburg in Baden. In Ostpreußen finden wir die kältesten Gegenden, die Gebirge natürlich ausgenommen. Merken wir uns einige leicht zu behaltende Wetterregeln, die auf wissenschaftlicher Basis beruhen: Sind im Herbst vereinzelte Wolken am Tage sichtbar, die am Abend verschwinden, so gilt dies als ein Zeichen von gutem Wetter. Geht die Sonne hinter einer gleichmäßigen, niedrigen Wolkenwand unter und befinden sich darüber kleine Federwolken, so ist dies kein Merkmal für eine Bitterungsänderung. Sind die Nächte windstill, und erhebt sich morgens ein leichter Wind, der gegen Mittag stärker wird, um sich später zu legen, verspricht man sich gutes Wetter. Verstärkt sich dagegen der Wind am Abend, so sind Niederschläge oder ein Sturm zu erwarten. Alle diese Regeln sind leicht zu prüfen und sie sind für eine lokale Wetterprognose von gewissem Werte. Es bestehen aber noch große Schwierigkeiten, langfristige Wettervorhersagen aufzustellen.

Lacht den Bauern nicht auf Zahlung warten! Die wirtschaftliche Notlage unseres Bauernstandes ist bekannt. Sind schon die Handwerker und kleinen Geschäftseute infolge der starken Belastung mit Unkosten darauf angewiesen, das Entgelt für ihre Arbeit oder Ware rasch hereinzubekommen, so gilt dies in besonderem Maße für den Landwirt, dessen Einnahmemöglichkeiten nicht täglich oder wöchentlich gegeben sind. Sie beschränken sich, wenn man von der Milch und deren Erzeugnissen absteht, auf nur wenig kurze Zeiträume im Jahre. Selbstverständlich jammeln sich auch die Verpflichtungen des Bauern im Laufe des Jahres mehr und mehr an und erfordern ein großes Stück Geld, wenn die Ernte eingebracht ist. Dieser Tatsache sollte man überall, wo man mit den Bauern in Geschäft kommt, Rechnung tragen.

Steuererleichterung bei Lohnsteuerpflichtigen. Die früher gemäß § 93 des Einkommensteuergesetzes auf Antrag für rückliegende Zeit gewährte Lohnsteuererstattung ist durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 in Fortfall gekommen. Wie der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhinterbliebener auf Grund eines Einzelfalles im Reichsfinanzministerium geklagt hat, können aber die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse im Sinne des § 93 des Einkommensteuergesetzes, wozu u. a. auch die Fälligkeit eines doppelten Haushaltes zählen kann, auf Antrag des Steuerpflichtigen durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages nach § 75 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes im Laufe des Jahres berücksichtigt werden. Bei Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ist es daher für die



Steuerpflichtigen rasch, rechtzeitig einen entsprechenden Antrag bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

Walldorf, 15. Oktober. (Zhren Verletzungen erlegen.) Die in vergangener Woche vom Scheunboden herab in eine Heugabel gestürzte ledige Christine Walz ist gestern abend an den erlittenen inneren Verletzungen im Bezirks-Krankenhaus Nagold gestorben.

Nagold, 14. Oktober. (Aus dem Gemeinderat.) Mitteilungen: Die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau teilt mit, daß sie gegen die Verbesserung des Bie-Wegs 22 zwischen Nagold und Emmingen beim Rötendachhof nichts zu erörtern habe, daß sie aber mangels Mittel einen Staatsbeitrag weder für jetzt noch für die nächsten Jahre in Aussicht stellen kann. — Die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt fordert beizugend 2350 M Beiträge für das laufende Rechnungsjahr an, da sie sonst die Zahlung der Unfallrenten sperren müßte. Die wenigsten Landwirte haben für das laufende Rechnungsjahr ihre Berufsvereinsbeiträge bezahlt, trotzdem soll nach Möglichkeit in nächster Zeit eine weitere Zahlung gemacht werden. — Bauwesen: Die Firma Wollspinnerei Kentscher, Nagold, macht die schon vor Jahren zwischen ihr und der Stadt vereinbarten Versuchsarbeiten an ihren Wassertriebwerken T 22 und 23 nunmehr vornehmen. Hiegegen ist seitens der Stadt nichts einzuwenden. — Die Erlaubnis- und Genehmigungskammer der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperkassenverwaltung über die Entwässerung des Stadtbezirks und die gesammelten Abwässer nach vorheriger Reinigung in die Nagold anzulassen, liegt heute dem Gemeinderat zur Anerkennung vor. Im Taufweg wird der erforderliche Grund und Boden für die Kläranlage und das Trockenbeet erworben. Der bisher im Grundbuch eingetragene Weg soll nach Einlegung des Hauptplans haufiert und in die Unterhaltung der Stadt übernommen werden. Den beteiligten Grundbesitzern wird für die Abtretung der Wegfläche eine Entschädigung von 30 Pfa. pro Quadratmeter gewährt. In gleichem Umfang soll auch der Wegertung für die Abtretung ihrer Grundfläche von etwa einem Viertel eine Entschädigung bezahlt werden. Die Zuleitungsdohle vom Schlachthaus muß umgebaut werden und wird hierauf in die Unterhaltung der Stadt übernommen. Die Arbeiten für die Kläranlage und Kanalbauten sind zur Vergebung ausgeschrieben worden, eingegangen sind 9 Offerte. Die Bauarbeiten werden den Mindestbietenden, der Firma Kaupp und Henrich, Maurermeister Weimer und Friedrich und Eugen Wohlfelder hier zu der Angebotssumme von insgesamt 43.300 Mark übertragen. Vorbehalten ist, die Kanalbauarbeiten zu reduzieren oder an Stelle der vorgeschlagenen Kanäle anzuführen. Das Höchstgebot war 47.723 Mark. Die Kanalabfuhrerung erhält die Firma Berg u. Schmid mit 2802 Mark, das Höchstangebot war 4337 Mark. Mit den Arbeiten wird begonnen, sobald die vorgeschriebene Beitragsleistung der Interessenten mit 18.000 Mark gesichert und nachgewiesen ist. — Anschließend Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der auch die Herren Geistlichen Delan Otto, Stadtpfarrer Weibel und Prediger Schmeißer anwohnten. Zunächst wird den vom Fürsorgeausschuß ausgesprochenen Verfügungen ohne Erörterung zugestimmt, sodann wurden die Maßnahmen besprochen, die wegen des vor der Tür liegenden härteren Winters getroffen werden sollen. Man legt als selbstverständlich voraus, daß alle Kreise der Einwohnerschaft sich bei dem reichen Ertrag an Lebensmitteln, Obst, Kartoffeln und Heilfahemlichkeiten sich ausreichend eingebildet haben und daß die Stadt davon absehen kann, Lebensmittel auf Vorrat zu halten; abgesehen vielleicht von einer kleineren Kotterse in Kartoffeln. Bekannt ist auch die hier besonders gut ausgebildete heimische Viebzucht, die sich im Winter noch weiter entfalten wird. Eine Erleichterung wird auch die etappenweise durchzuführende heutz. beschlossene Kostensarbeit ohne Zweifel bringen, doch wird die Not durch die lang andauernde Arbeitslosigkeit bei Arbeitern und Handwerkern und arbeitsunfähigen älteren Leuten und durch das Aufsehen der Kespern in diesem Winter auch in unserer Stadt außerordentlich groß werden, so daß die öffentliche Fürsorge durch die durchzuführende Nothilfe dringender Ergänzung bedarf. Die Ortsfürsorgebehörde beschließt die Durchführung von monatlichen Sammlungen von Geld, Kleidern und Lebensmitteln, die von hiesigen Frauen und Männern übernommen werden wird. Die Verteilung im Laufe des Winters soll der durch geeignete Persönlichkeiten der Stadt verstärkte Fürsorgeausschuß vornehmen.

Calw, 15. Oktober. (Das Fackeln.) Wie schon seit Jahren fand gestern abend nach dem Oktobermarkt das Fackeln auf dem hohen Felsen statt. Schon vormittags sah man Schulkinder mit Holzstücken in den Straßen, um sich Fackeln zu bereiten. Große Mengen Holz wurden auf den hohen Felsen gebracht und nach Einbruch der Dunkelheit loderte ein gewaltiges Feuer zum Himmel, das den Berg in rote Glut tauchte. Singende Schulkinder begaben sich auf den hohen Felsen und kündeten an dem brennenden Holzstöß ihre Fackeln an. In buntem Reigen bewegten sich die Kinder. Völlerschiffe und Feuerwerk erhöhten die Freude der Jugend und der Erwachsenen. Später stellte sich ein Zug von fackeltragenden Kindern auf, welche unter Fackelschwüngen und frühlichen Liedern auf den Brühl hinabstiegen. Dort wurden die Fackeln zusammengeworfen und verbrannt. Früher dauerte das Fackeln ein bis zwei Wochen, seit einigen Jahren ist es auf einen Tag beschränkt. Ueber Ursprung und Bedeutung des alten Brauches ist nichts bekannt.

Kottenburg, 15. Okt. (Tödtlich abgestürzt.) Ein obdachloser, ca. 40 Jahre alter Wandersmann, der sich in der vorletzten Nacht in die Scheuer auf dem Buchhof eingeschlichen hatte, um auf dem Heuboden zu nächtigen, ist offenbar im Schlafe nachts durch das Scheunenloch abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Delchingen O.A. Kottenburg, 15. Okt. (Auf den Bruder geschossen.) Gestern wurde der 19 Jahre alte Gärtnersohn Otto Schneider aus Unvorsichtigkeit von seinem Bruder in die linke Brustseite geschossen. Der Schwerverletzte wurde nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht; sein Zustand ist ernst.

Stuttgart, 15. Okt. (Welcher Kraftwagenführer?) Vergangenen Sonntag, etwa gegen 12 Uhr nachts, wurde auf der Staatsstraße Badnang-Oppenweiler der 30 Jahre alte Hilfsarbeiter Rommel aus Sulzbach a. M., der sich zur Rücksicht an keine Badnanger Arbeitsstelle begeben wollte, neben seinem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden. Der junge Mann ist wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Badnanger Krankenhaus gestorben. Nach dem Ergebnis der kriminalpolizeilichen Ermittlungen hat der Verunglückte sein Fahrrad auf der falschen Fahrbahnseite neben sich hergehoben. Es ist zu vermuten, daß der in Betracht kommende Kraftfahrzeuglenker, der in der

Richtung Badnang-Oppenweiler gefahren sein muß, von dem Unfall überhaupt nichts bemerkt hat. Es liegt im Interesse einer reiflichen Aufklärung des Sachverhalts, daß sich der in Frage kommende Kraftwagenführer freiwillig meldet.

Notzahlen. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt am 1. Oktober unterstützten Personen betrug 21.699. Im Vorjahr waren es 15.585. Der Monatsaufwand betrug für die Kriegsfürsorge 48.000 RM. (September 1930 23.000 RM.), die Sozialrentner 163.000 (122.000) RM., die Kleinrentner 117.000 (116.000) RM., für die Fürsorge für Mittelstandsangehörige 10.000 (8.000) RM., für Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 165.000 (40.000) RM., für ausgesteuerte Arbeitslose, ausgesteuerte Wohlfahrtsverwerbslose 179.000 (45.000) RM. und für den Gemeindeanteil an der Krisenunterstützung 73.000 (29.000) RM. Das macht zusammen an Unterstützungsaufwand: September 755.000 RM. (1930 383.000 RM.). Dazu kommen noch die Unterstützungen für weitere 2700 ausgesteuerte Erwerbslose, die dem Fürsorgeamt unterstehen.

Tödtlich verunglückt. Der bekannte Violinist des Wendling-Quartetts, Philipp Keetzer, ist mit seinem Sohn in Amerika, wo er sich auf einer Gastspielreise befand, bei einem Autounfall tödtlich verunglückt.

Im Kino gestorben. In einem Lichtspiel-Theater der Königstraße erlitt ein 71 Jahre alter Zuschauer einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Essingen, 15. Okt. (Verdoppelung der Bürgersteuer.) Hauptsächlich infolge der erhöhten Wohlfahrtslasten hat sich der Gesamtabmangel der Stadt auf 426.000 RM. erhöht. Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen hat als Deckung Biersteuererhöhung, Getränkesteuererhöhung und vor allem Verdoppelung der Bürgersteuer vorgeschlagen. Biersteuer und Getränkesteuer wurden jedoch von allen Fraktionen abgelehnt. Uebrig blieb nur die Verdoppelung der Bürgersteuer. Sozialdemokraten und Kommunisten lehnten auch diese ab. Die bürgerliche Rathausfraktion stimmte aber für Verdoppelung der Bürgersteuer.

Neutlingen, 15. Okt. (Kurs für Werkunterricht.) Der Wirt, Verein für werktätige Erziehung in Verbindung mit dem Evang. und Kath. Oberlehrer hielt vom 1. bis 10. Oktober einschließlich hier einen Einführungs- und Fortbildungskurs für Werkunterricht ab. Er war hauptsächlich für ländliche Schulverhältnisse zugeschnitten. Es waren neun evangelische und sechs katholische Lehrer erschienen.

Unterfessheim O.A. Heilbronn, 15. Okt. (Unfall beim Obstpflücken.) Der 59jährige Landwirt und Baumwart Gustav Kolb war mit Obstbrechen beschäftigt. Plötzlich brach der Ast, auf dem er saß, und er fiel etwa 5 Meter hoch herunter. Er erlitt einen doppelten Wirbelsäulenbruch.

Malen, 15. Okt. (Einbruch in eine Poststelle.) Nachts wurde bei der dem Postamt Malen zugehörigen Poststelle Forst, Gemeinde Unterrambach, eingebrochen. Dem Täter fielen geringe Mengen von Postwertzeichen und kleines Wechselgeld in die Hände.

Neuffen, O.A. Nürtingen, 15. Oktober. (Feldhüter als Gewehrdiebe.) Letzten Freitag war das Reichswehr-Inf.-Regiment 13 auf einem Übungsmarsch nach Münsingen mit klingendem Spiele eingezogen und hat sowohl hier als auch an verschiedenen anderen Orten der Umgebung Quartier genommen. Doch leider fiel in den Reihen der Einquartierungsfreuden ein bitterer Tropfen. Die Feldhüter Klinck und Kujzer erschienen im Wachlokal der Reichswehrruppen, um den Wachhabenden in ein Gespräch zu verwickeln und abzulenken und entwendeten ein Pansergewehr. Die Wachmannschaft nahm alsbald mit Hilfe eines Polizeihundes die Spur auf, die zu der Feldhütte Klinck und Kuffers führte. Auf wiederholtes Anrufen, unter Drohung, die Hütte zu beschließen, wurde diese geöffnet und das Gewehr fand sich darin vor. Klinck und Kuffers wurden sofort in Untersuchungshaft genommen.

Aus Bayern, 15. Oktober. (Ein Spezialist für Kreuzottern.) Ein seltenes Jubiläum konnte der Augsburger Christian Ziegler begehen. Er hat während seines Urlaubs die 400. Kreuzotter gefangen. Im Juni hatte er nicht weniger als 387 Kreuzottern gefangen. Bei seiner Schlangenjagd wurde er im ganzen achtzehnmal gebissen, ohne daß es ihm geschadet hätte. Der tüchtige Jäger hat die meisten der Kreuzottern an Schulen und an naturwissenschaftlich interessierte Kreise geliefert. Sein eigentlicher Beruf ist Schlosser.

Der Zeppelin als Gratulant. Aus Stadtheimach (Oberkranken) wird berichtet: Auf seiner Fahrt nach Meiningen hatte der Zeppelin am Sonntag einen Umweg über unsere Gegend gemacht. Er berührte gegen 9.45 Uhr früh einer vorherigen schriftlichen Vereinbarung gemäß den in nächster Nähe liegenden Ort Zaubach, wo gerade der von dort kommende 27 Jahre alte Bordmonteur Hempfing, Angestellter bei der Zeppelinwerft in Friedrichsdalen, Hochzeit feierte. Große Freude herrschte, als das Luftschiff am blauen Himmel aufstauete und sich nach vorne neigte, wobei ein Glückwunschschreiben zur Erde fiel.

Aus Baden. Schapbach, 13. Oktober. Bei der am Samstag stattgefundenen Vereinerung der hiesigen Gemeindejagd betrug der gemeldete Abschlag 2070 Mark. Geboten wurden insgesamt nur 700 Mark. Bei der letzten Vereinerung im Jahre 1927 wurden 4080 Mark erzielt. In Friedenszeiten (im Jahre 1911) wurden 2610 Mark erzielt.

Nach, Amts Engen, 14. Oktober. (Kind vom Hund ins Gesicht gebissen.) Ein zwei Jahre alter Knabe wurde von einem großen Wolfshunde angefallen und ins Gesicht gebissen. Die Verletzungen sind so schwer, daß das Kind ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Viggerodorf bei Fullendorf, 14. Oktober. (Vom Pferde totgetreten.) Das dreieinhalbjährige Bändchen der Lehrersfamilie war auf einem Bauernhof, als gerade die Pferde in den Stall geführt wurden. Unter der Stalltür kam das Kind zu Fall und erhielt einen so schweren Pferdetritt, daß es bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus Fullendorf starb.

Ueberlingen, 14. Oktober. (Ueberlingen fast schuldenfrei.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde über die Verbindlichkeiten der Stadt gesprochen. Dabei ergab sich, daß die Stadt Ueberlingen verhältnismäßig wenig Schulden und vor allem fast keine kurzfristigen Schulden hat.

Finanzausschuß und Landestheater

Stuttgart, 15. Okt. Im Finanzausschuß des Landtags machte Kultminister Basille Mitteilungen über die finanzielle Lage des Landestheater. Da in der Zeit einer immer noch sich verschärfenden Wirtschaftskrise eine erhebliche Steigerung der Einnahmen nicht erwartet und durch feinerlei Maßnahmen der Theaterleitung erzielt werden kann, bleibt als einziger Weg, zu einer baldigen und ins Gewicht fallenden Ausgabenverminderung zu gelangen, die weitere Kürzung der Personalausgaben auf der ganzen Linie, eine Maßnahme wie sie nunmehr bei allen öffentlichen Theatern, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, im Gange ist. Anderen Maßnahmen und Pläne (Schließung oder Einschränkung des Betriebs oder doch des Oberbetriebs, Verkürzung der Spielzeit, Verpachtung, Gemeinschaftsbetrieb mit benachbarten Bühnen) führen nicht zu der notwendigen, raschen Entlastung der Zuschuhträger oder bedeuten für das Personal noch empfindlichere Einbußen an den Bezügen, als die unmittelbare Kürzung, wie die angestellten Berechnungen und anderwärts gemachten Erfahrungen lehren. Da das Personal freiwillig nicht bereit ist, sich mit Kürzungen, die über die in der üblichen Staatsverwaltungsanordneten Kürzungen hinausgehen, abzufinden, vielmehr unter Wahrung des Rechtsstandpunkts Einspruch erhoben hat, wird eine Sondernotverordnung des Staatsministers zum Durchführen der in Aussicht genommenen Maßnahmen erforderlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dreifache Bürgersteuer in Essen. Auf Grund der preussischen Notverordnung und nach vorausgegangenem Verhandlungen mit der Staatsaufsichtsbehörde über die Finanzlage der Stadt Essen hat der Oberbürgermeister die Bürgersteuer auf das Dreifache des Landesbetrages erhöht.

Die Ozeanflieger wieder in Hamburg. Das Hapag-Motorship „St. Louis“ ist mit den drei Ozeanfliegern Johannsen, Kohn und Reiga an Bord in Hamburg eingetroffen. Johannsen ist der Ansicht, daß Ozeanflüge niemals ohne Funkgeräte unternommen werden sollten.

Ein deutscher Dampfer aufgelaufen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Antiochia“ auf der Höhe von Sinaloa (Yucatan) auf einen Felsen aufgelaufen. Von Progreio aus ist ein Schlepper zur Hilfeleistung abgegangen.

Einbrecher im Finanzamt Essen-Ost. Das Finanzamt Essen-Ost wurde nachts von Einbrechern heimgesucht, die mit Schneidbrennern die Geldkassette öffneten und 330 RM. in bar und ferner für 100.000 RM. Börsenmarken, Feuermarken und Landestempelmarken im Werte von 220.000 RM. erbeuteten.

Omnibusunglück in der Schweiz. Infolge Platzens eines Vorderreifens überschlug sich bei Giffers bei Freiburg (Schweiz) ein Verkehrsomnibus, mit dem Lehrerinnen einen Ausflug gemacht hatten. Der Omnibusführer und vier Lehrerinnen wurden getötet, die meisten der Insassen wurden verletzt.

Explosion in einem rumänischen Steinbruch. In einem Steinbruch in der Nähe von Cernomiy explodierte vorzeitig ein Dynamitladung. 20 Arbeiter wurden von Gesteinsmassen erschüttet. 15 konnten lebend geborgen werden, während 5 Arbeiter den Tod erlitten.

Letzte Nachrichten

Druck auf Dingeldeo

Freiburg, i. B., 15. Oktober. Eine Anzahl Industrieller in Oberbaden, die der Deutschen Volkspartei nahestehen, haben dem Vorsitzenden der Partei mitgeteilt, daß sie der Partei den Rücken kehren werden, wenn die Deutsche Volkspartei sich nicht für das Weiterverbleiben des Reichsfinanziers Dr. Brüning im Kabinett einsetzen würden.

Poincaré zur europäischen Verständigung

Paris, 15. Oktober. „Illustration“ veröffentlicht einen Artikel Poincarés, der für nationale Einigung und für europäische Verständigung eintritt. Die nationale Einigung bezeichnet er als notwendig für alle von der Krise betroffenen Nationen, die den Willen hätten, sich selbst zu helfen, so daß ihnen alsdann auch Hilfe von anderen zuteil werden könne. Ursachen des allgemeinen Übels seien nicht allenthalben die gleichen. Deutschland habe seinen Mittelstand durch Entwertung der Mark ruiniert, aber doch die Schaffung einer neuen Währung ermöglicht. Damit diese Währung Bestand habe, würde es genügen, wenn Deutschland dem Beispiel Frankreichs folge und auch die Ratschläge härter befolge. Wesentlich jedoch sei, daß sämtliche Regierungen die Notwendigkeit einer nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch intellektuellen und moralischen Verständigung fühlten, die für eine nahe Zukunft eine politische Verständigung nicht nur zwischen den Ländern Europas, sondern zwischen sämtlichen Gruppen der Menschheit vorbereite. Sicherlich werde einmal der Tag kommen, an dem kein lebendes Wesen sich die gegenwärtige Zerrissenheit erklären könnte, an dem die Nachkommen der heutigen Generation sich fragen würden, ob man in einer Epoche der Zivilisation oder der Barbarei gelebt habe.

Diskontenerhöhung in den USA.

Newyork, 15. Oktober. Die Newyorker Bundes-Reservebank hat ihren Diskontsatz von 2,5 Prozent auf 3,5 Prozent heraufgesetzt, nachdem erst vor acht Tagen eine Diskontenerhöhung um 1 Prozent auf 2,5 Prozent erfolgt war.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag

Von England ist harter Hochdruck nach dem Festland vorgezogen, so daß für Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei, Altenkirg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

ALTENSTEIG
GRÜNER BAUM
Am Sonntag
KIRCHWEIHTANZ

veranstaltet von der Stadtkapelle Altensteig

Grömbach.

Zu der am Sonntag, den 18. Oktober im „Löwen“ stattfindenden

20er-Feier

laden wir unsere Altersgenossinnen und Altersgenossen, sowie Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Die 20 er.

Oberweiler.

Am Kirchweih-Sonntag

Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Hirsch“ wozu freundlichst einladet

Martin Waidelich.

Wo gehen wir hin auf Kirchweih?

Nach Gompelscheuer

ins „Lamm“ zum

Preiskegeln



Es ladet ein

der Kegelklub nebst Theurer u. Frau.

Halt! Wohin gehen wir am Sonntag??

Nach Erzgrube

zum Kirchweih-Tanz

im „Bären“ veranstaltet vom Fußballklub. Do gehts lustig zu! Jedermann ist herzlich eingeladen, besonders die Sportkameraden und Sportlerinnen von nah und fern.

Der Fußballklub Erzgrube.

Simmersfeld.

Der gest. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich den Laden im Hause von Hans Steeb aufgegeben habe und sämtliche

Drogenartikel

in meinem elterlichen Hause (Herdwasen) weiterführe und bitte, mir das seitherige Vertrauen entgegenbringen zu wollen.

K. Braun.

Männer sind unberechenbar!

„Stellst dein Mann seinen nassen Schirm auf mein frisch gegläntzes Jackett?“
„Ein Witz, daß ich KINESSA Bohnerwachs verwende. Du brauchst ich die nasse Stelle nur aufzutrocknen und kann sofort wieder spiegelnd glänzen.“
Daß kann man aber nur mit dem nah wischbaren



KINESSA
Bohnerwachs

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger



Auf der Reise

sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb ohne eine Packung der vielbewährten



Zu haben bei: Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen; Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Pfalzgrafenweiler; Apotheke Karl Rettich und wo Plakate sichtbar.

Warzen beseltigt schnell u. schmerzlos Dr. Bullebs Warzenzerstörer Löwen-Drogerie Hiller Marktplatz.

Eine mit dem 3. Kalb 39 Wochen trüchtige, fehlerfreie



Ruh

hat zu verkaufen Kalmbach, Freibauer Gurrweiler Telefon Nr. 150 Altensteig.

Altensteig.



Cigarren, Cigarillos, Stumpfen

bekannte Spezial-Marken für Wieder-Verkäufer und Wirte zu Fabrik-Preisen Verkauf-Niederlage bei:

Chr. Burghard Jr.

Simmersfeld.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten, lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Christine Müller

geb. Schwab

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Rehm für die trostreichen Worte am Grabe, Hauptlehrer Cloß für den erhebenden Gesang mit dem gemischten Chor, für die treue Pflege der Schwester Karoline, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung von nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrpläne

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig

Pfalzgrafenweiler — Tumlingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf Montag, den 19. Oktober 1931 in unserem Gasthof zum „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Hermann Breuning

Sohn des † Richard Breuning, Gasthof zum „Schwanen“ und seine Braut

Elise Springmann

Tochter des Andreas Springmann, Gasthaus zum „Ochsen“

Kirchgang 1 Uhr in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Wintermäntel

Lodenmäntel

Arbeitsmäntel

Herrenanzüge

Knabenanzüge

Windjacken

Sporthosen

Arbeits-hosen

Arbeitsanzüge

Anzug- und

Ueberzieherstoffe

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Fritz Wizemann.

Kohrdorf — Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1931 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Kohrdorf freundlichst einzuladen.

Gottlieb Reichert

Schreinermeister Sohn des Gottlieb Reichert Schreinermeister in Kohrdorf

Anna Kien

Tochter des Friedrich Kien Landwirt in Grömbach

Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr in Kohrdorf. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Fünfbronn.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1931 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Johannes Koller

Sohn des † Johs. Koller in Fünfbronn

Rätbe Schaidle

Tochter des † Andr. Schaidle in Fünfbronn

Kirchgang um 12 Uhr in Simmersfeld.

Schorrental — Egenhausen

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1931 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Dieterle

Chauffeur, Sohn des Johann Dieterle Tagelöhner Schorrental

Christine Wadenhut

Tochter des Gottlieb Wadenhut Straßenwart Egenhausen

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Egenhausen.

Pfalzgrafenweiler.

Neue runde Fässer



in allen Größen, hat billig zu verkaufen Friedrich Schaidle, Küferei- und Weinhandlung. Neuen u. alten Rot- u. Weißwein hat abgegeben der Oblige

